

Toscana, II, Fi. 1997; *L. Cavallo u.a.* (Ed.), Quattro voci della pitt. toscana del Novecento. Carena, Soffici, Rosai, V., Fi. 1998; *F. Caroli/A. Veca* (Ed.), Natura morta lombarda (K), Mi. 1999; *F. Cagianelli*, in: *ead./R. Campana* (Ed.), La Toscana e il Novecento, Ospedaletto/Pisa 2001, 79–120; *Wilhelmi*, 2001; *M. Bucci u.a.* (Ed.), Pittori del '900 al Maggio Musicale fiorentino, Fi. 2003; *G. De Lorenzi u.a.* (Ed.), Arte e critica in Italia nella prima metà del Novecento, R. 2010. – Online: *M. Moretti* (Ed.), Fondo G. V., 2014/15.

H. Kurz  
4. *Italo*, ital. Bildhauer, Medailleur, \* 19. 7. 1864 Florenz, † 17. oder 18. 4. 1933 ebd. Enkel von Francesco V., Sohn von Giovanni V. (1840, Vater von Giovanni V. (1897, Neffe des Bildhauers Ulisse Cambi. V. wächst bis um 1880 in Florenz, dann in Rom auf, wo er zunächst Schüler in der Wkst. seines Vaters ist. In der F. studiert V. Bildhauerei bei Cambi an der ABA in Florenz, an deren Concorso delle Mille Lire von 1887 er sich in der Sektion Bildhauerei mit einer Statuette (Gips, Verbleib unbek.) beteiligt. Zudem entstehen in Gemeinschaft mit dem Vater realisierte Med. (z.B. *Pellegrinaggio Novara al Pantheon*, Bronze, 1888, sign. Gio. Vagnetti e Figlio, Mod. e Inc. in Roma) sowie erste eig. (*Ferdinando Andreucci*, Bronze, 1888; Riv. Ital. di numismatica 1889, 211). Zurück in Rom setzt V. das Stud. der Bildhauerei an der Accad. di San Luca fort. 1892 gewinnt er mit der Med. *Ubalдино Peruzzi* (Bronze, 1891, Florenz, MN del Bargello) den Concorso per Medaglie der R. ABA, Mailand. Zu den frühesten bislang dok. bildhauerischen Werken von V. zählen die in Rom gearbeitete *Büste Bettino Ricasoli* (1892, Rom, Pal. del Senato) sowie die Büste des frz. Antiquars und Sammlers *Louis (Luigi) Carrand* (Bronze, 1893, Florenz, MN del Bargello). 1895 übernimmt V. das Studio (Piazzale Donatello) seines verstorbenen Onkels Cambi in Florenz, wo er bis zu seinem Tod als freier Bildhauer und Medailleur tätig ist. Der erfolgreichen Beteiligung 1897 an der Konkurrenz um ein *Denkmal für Giotto di Bondone* in Vicchio/Mugello, das in einem überlebensgroßen Standbild des ital. Malers und Baumeisters in ma. Tracht besteht (Bronze, 1901 Einweihung, Piazza Giotto), folgen wenige Jahre später weitere erfolgreiche Beteiligungen an Wettb. um Gedenkmedaillen, darunter der 1900 ausgeschriebene Concorso Alinari (*Umberto I*, Med., Silber, 1900, Florenz, MN del Bargello). 1903 gewinnt V. die Konkurrenz um das *Denkmal Don Giovanni Verità* in Modigliana (Bronze, 1905, Aufstellung 1906, Giardino di Don Giovanni Verità; weiteres Exemplar: Modigliana, MCiv. *Don Giovanni Verità*; Bozzetto, Gips, 1904, Verbleib unbek.). V. erscheint zw. 1905 und '15 unter den Wählern des Consiglio Superiore di BA. 1913 wird der Bildhauer von der Accad. delle Arti del Disegno zum Accademico onorario ernannt. – V.s Werk besteht in Med., Büsten, Grabmälern und einzelnen Denkmälern; es überwiegen die Bildnisbüsten, meist von kommensorativem Char., darunter die *Büste Guiseppe Bargilli* (Marmor, 1904, Florenz, Ospedale S. Maria Nuova) sowie die *Büste Pellegrino Artusi* (Bronze, 1916, Florenz, Cimitero delle Porte Sante). V.s Bildnisse sind von naturalistischer Auffassung, die Porträtierten in zeit-

gen. Bekleidung dargestellt. In der weich durchmodellierten Oberfläche der Gesichter (z.B. *Büste Louis (Luigi) Carrand*; *Büste Pellegrino Artusi*; s. o.) zeigen diese die Auseinandersetzung mit dem Werk von Auguste Rodin. Der Versuch der individuellen Charakterisierung der dargestellten Person mittels der Gesichtszüge ist selbst in den Profilporträts seiner Med. deutlich (z.B. *Leopoldo Gennaioli*, Bronze, 1898, Bloomington, Indiana Univ. AM). Das Relief des *Grabmal Antonietta und Ada Vitolini Naldini Del Ricco* (Marmor, um 1921–23, Florenz, Cimitero delle Porte Sante) zeigt in Komp. und den ornamental fließenden Formen der knienden, über einen Gedenkstein gebeugten, trauernden Engel eine noch dem Jugendstil verpflichtete Gestaltung. ☞ ANTELLA/Florenz, Cimitero mon. della Misericordia: Grabmal Ubalдино Peruzzi, Büste, Marmor, 1892. FLORENZ, Cimitero delle Porte Sante: Capp. Fenci: Relief einer Trauernden, Tondo, Bronze, 1906; Capp. Marzocchini (ehem. Flori), Grabstein mit Bildnismedaillon des Alessandro Flori, floral dekorierten Pilastern, Relief mit Madonna und Engeln, Marmor, 1894. – Pal. Vecchio: Büste Giovanni Luigi Rudigoz, Marmor. LIMA, Mus. de Arte Ital.: Il piccolo pescatore, 1900, Bronze. VENEZIG, Ist. Veneto di Sci., Lettere ed Arti: Per le nozze tra Vittorio Emanuele di Savoia ed Elena del Montenegro, Med., Bronze, 1896. ☞ G: 1887 Florenz: Espos. Regionale Toscana / 1898 Turin: Espos. Naz. / 1900 Paris: WA / 1910 Brüssel, Salon Internat. de la Medaille. ☞ ThB34, 1940. *Corna*, 1930; *Bessone Aurelj*, 1947; *Mackay*, 1992; *Panzetta*, 1994; *A. P. Torresi* (Ed.), Il „Diz. Faini“, Fe. 1997; *id.*, *Scultori d'accad.: diz. biografico di maestri, allievi e soci dell'ABA a Firenze (1750–1915)*, Fe. 2000; *Panzetta*, 2003. – *A. Riccoboni*, Roma nell'arte: la scultura nell'evo mod. dal Quattrocento ad oggi, R. 1942; *M. Bertolucci/M. Burresi*, La coll. di Antonio Ceci nel Palazzo reale di Pisa, Pacini 1991; *R. C. Pio*, Meisterwerke im Bargello (K), Fi. 1992; *V. Lorioli*, Medaglianti e incisori ital., I: dal XV al XIX sec., s.l. 1993; *M. Quesada*, Mus. d'Arte Ital. di Lima, Ve. 1994; *V. Vicario*, Gli scultori ital. dal neoclassicismo al liberty, II, Lodi 1994; *D. Salvadori Guidi*, Guida alla scoperta delle opere d'arte del '900 nella prov. di Firenze, Fi. 1999; *G. Salvagnin/M. Cozzi*, Porte Sante: il cimitero di San Miniato a Firenze, Fi. 2001; *G. Cirri*, Guida ai cimiteri comunali di Firenze, Fi. 2003; *F. Aulizio* (Ed.), Il monumento a Don Giovanni Verità, Modigliana 2006; *F. Vannell/G. Toderi*, Medaglie ital. del MN del Bargello (Kat.), IV, Fi. 2007; *S. Bartoli*, Riv. IBC 19:2011 (4) 1–4; *A. R. Flaten*, Medals and plaquettes in the Ulrich Middeldorf coll. at the Indiana Univ. AM, Bloomington, Ind., 2012; *S. Bartoli/O. Piraccini* (Ed.), In memoria di Artusi: lo scultore I. V. e il ritratto a Pellegrino (K Forlimpopoli), Cesena 2012.

A. Brunner

**Vagnetti, Luigi**, ital. Architekt, Stadtplaner, Architekturtheoretiker und -historiker, \* 20. 4. 1915 Rom, † 26. 10. 1980 ebd. V. ist Sohn des Malers Fausto V. (\* 24. 3. 1876 Anghiari/Arezzo, † 19. 3. 1956 Rom) und Bruder der Landschaftsarchitektin Maddalena V. (\* 1930, † 2011). Nach einem Abschluss an der KA in Rom lehrt *Fausto* dort ab 1912 Figürliches Zeichnen sowie gleichzei-

tig Perspektive und Bühnenmalerei am Mus. Artistico Industriale. Er gehört zu den Gründern der von Gustavo Giovannoni geleiteten Archit.-HS in Rom (seit 1935 Fak.), wo er 1920–50 Ornamentik und figürliche Darst. (Zeichnen nach der Natur) lehrt. – V., der sich 1933 an der Archit.-HS einschreibt, erhält im Dez. 1934 die Bronzemedaille des Premio Benito Mussolini (Beste Studenten des 1. Studienjahres). 1936 sammelt er in Libyen bei der von Gustavo Giovannoni geleiteten Unters. der Basilika und des Severischen Forums in Leptis Magna prägende Erfahrungen. 1938 schließt V. sein Stud. mit einem Entwurf für ein *Sommerhaus in Rom für Seine Majestät den König und Kaiser* mit Bestnote ab und wird dafür mit dem Premio Manfredo Manfredi ausgezeichnet. Nach seiner Berufszulassung als Architekt 1939 gewinnt er 1940 den internat. Wettb. für das Opernhaus von Belgrad (zus. mit Luigi Orestano, Dante Tassotti und Nino Marabotto; nicht realisiert) sowie den nat. Wettb. für den Bebauungs- und Erweiterungsplan von Palermo und Umgebung (1. Preis ex aequo, zus. mit den oben Erwähnten sowie Leonardo Foderà, Alfio Susini und Aldo Tomassini Barbarossa; nicht ausgef.). Seit 1939 Mitgl. des Studienzentrums für Archit.-Gesch. (Centro di Studi per la Storia dell'Archit.) und seit 1940 des Nat. Stadtplanungs-Inst. (Ist. Naz. di Urbanistica), ist V. seit 1940 außerplanmäßiger Ass. für Archit. Komp. von Arnaldo Foschini (und seit 1954 von Saverio Muratori, mit dem er bis 1961 zusammenarbeitet) an der Archit.-Fak. in Rom. 1942 erhält er bei dem Wettb. der Opera Naz. Dopolavoro (OND) für eine Wanderbühne den 1. Preis (mit Tassotti und Ottorino Gorgonio); außerdem gewinnt er den vom ital. Bildungsministerium ausgelobten nat. Wettb. für Freiluftschulen (zus. mit Orestano). 1942 gestaltet er mit dem Architekten Renzo Bianchi (und den Architekten Mario De Renzi und Enrico Del Debbio als Berater) in Rom die Ausst. zum 20. Jahrestag der Faschistischen Machtergreifung im Pal. delle Espos., darunter die ephemere schwarze Fassade, die suggestive Galleria dei Gagliardetti sowie versch. Säle (Weltkriegssaal, Saal des Flusses, Saal des Marsches auf Rom). Nach E. des 2. WK gewinnt V. 1946 den Wettb. für die Wallfk. S. Fara in Bari (mit Tassotti). Bevor er in den 1950er Jahren mit den öff. Wohnungsbauprogrammen INA-Casa beschäftigt ist, die dem traditionsbewussten röm. „Neorealismus“ entsprechen, gewinnt V. 1947 den nat. Wettb. für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Via Grande und der Piazza Grande in Livorno (mit Domenico Cardini, Giuseppe Cristiani, Virgilio Marchi unter der Ltg Emilio Pifferis). Als Verantwortlicher des Planungsbüros der Generalbaugesellschaft (Soc. Generale Immobiliare) von Rom, 1947–50 realisiert er dabei insbes. den mon. Pal. Grande (1948–51), der von der Kritik (Banham, 1952) als Beispiel für den zeitgen. „ital. Eklektizismus“ angesehen wird. Diese Tendenz zur Einbettung in den hist. Stadtkern mittels Rastern und geometrischen Grundformen bestätigt auch der Sitz der Banca d'Italia in Cremona (1954–59) sowie der Wettb.-Entwurf (zus. mit seiner Schwester Maddalena) von 1959 für den neuen Sitz der BN Centrale in Rom. V. betont, wie z.B. auf der VI. Stadtplanungstagung von

Lucca, 1957, die Wichtigkeit der Untersuchung des archit. Umfeldes und vertieft sich in den 1960er und 70er Jahren in die urbanistische Forsch., wobei er Vermessungskampagnen der HS koordiniert. V. befasst sich mit der Archit.-Wiss. der Renaiss. und den klassischen Prinzipien und typologischen Archetypen der Kompositionskunst. Deshalb tritt er auch für die didaktische Neubewertung der akad. Zehng ein, wie er es in *Il linguaggio grafico dell'architetto, oggi* (Ge. 1965) festhält. Die anti-akad. Protestbewegungen der 1960er Jahre finden in V., als Erben der alten „röm. Schule“, die ideale Zielscheibe. Ab 1973 Mitgl. des Obersten Bildungsrates, legt 1979 das Amt als Sprecher der Architekturfakultät nach heftigen inneruniversitären Konflikten nieder. Ausz.: 1962 Preis für Kultur vom Präsidium des Ministerrats. Die Unione Ital. per il Disegno (UID) nennt 1982–85 ihre Preise und Jahresstipendien nach V. **■** ANGIARI/Arezzo, Städt. Grundschule, 1956–60. BOLOGNA, INA-Casa-Viertel Due Madonne, 1953–57 (Ltg zus. mit Plinio Marconi, Eugenio Montuori, Renato Venturi). FOGGIA, Wallfk. Kloster Incoronata, 1955–65. IMOLA, Parrk. Croce Coperta, 1960–62. LIVORNO, Sparkasse, 1948–50. LUGO DI ROMAGNA/Ravenna, Pfarrk. S. Bernardino in Selva, 1947–60 (mit Foderà). PALERMO, Geschäfts- und Wohnhaus S. Matteo, 1962–65 (mit Salvatore Caronia Roberti). – Viertel Borgo Ulivia, 1965–68. ROM, INA-Casa-Viertel Tuscolano II, 1951–53 (mit Tassotti, Giuseppe Perugini, Lucio Cambellotti). – Pal. der Urbanistik, Viertel EUR, 1954–55 (Fertigstellung des 1939 beg. Baus, mit Augusto Braccin und Orestano). – Kap. der Unione delle Donne di Azione Cattolica Ital. (heute Conferenza Episcopale Ital.), 1955–58. INA-Casa-Viertel Ponte Mammolo, Zentrum Nordost, 1956–61 (Ltg mit Sergio Bollati, Matteo Costantino, Gaspare De Fiore, Foderà, Maurizio Vitale). – Hochhaus Post- und Telekommunikations-Min., Viertel EUR, 1957–76 (mit Giorgio Biuso, Pietro Ferri, Foderà, Mario Paniconi, Giulio Pediconi). ROM-Casal Palocco, S. Timoteo, 1968–70. **✉** (Auswahl:) II „Pal. Grande“ di Livorno, in: *Architetti* 14:1952, 11–21; *Disegno e archit.*, Ge. 1958; *Tre lezioni di disegno dal vero*, R. 1963; *Per una coscienza vitruviana*, in: *Studi e documenti di Architettura* 8:1978, 1–184; *Prospettiva*, Fi. 1989. **👁** *E*: 2000 Florenz, *Accad. delle arti del Disegno / 2004 Arezzo*, Mus. di Pal. Taglieschi (K). **✉** DEAU VI, 1969; *Macmillan* IV, 1982; *Dict. de l'archit. du XX<sup>e</sup> s.*, P. 1996; *A. P. Briganti/A. Mazza* (Ed.), Roma: *Architettura, biografie. 1870–1970*, R. 2010; *DBI* XCVII, 2020. – *B. Moretti*, *Rassegna di Archit.* 12:1940 (9) 265–275; *R. Banham*, *The Archit. Review* 112:1952 (670) 213–217; *S. Muratori*, *Architetti* 14:1952, 11–18; *R. Banham*, *The Archit. Review* 125:1959 (747) 230–235; *Omaggio a L. V.* (Sonderheft *Studi e documenti di Archit.*, n.s., 11:1983); *I. De Guttry*, *Guida di Roma mod.: archit. dal 1870 a oggi*, R. 1989; *M. Docci* (Ed.), *Gli architetti ital. verso il duemila*, R. 1992 (Boll. della Bibl. della Fac. di Archit. dell'Univ. degli Studi di Roma „La Sapienza“, 47); *G. Cataldi/M. Rossi/E. Mandelli* (Ed.), *L. V. architetto* (Roma, 1915–1980): *disegni, progetti, opere* (K) (*Studi e documenti di archit.*; 21), Fi. 2000; *P. Malentacchi*, in: *E. Insabato/C. Ghelli* (Ed.),

Guida agli archivi di architetti e ingegneri del Novecento in Toscana, Fi. 2007, 370–375; A. Merlo, Ital. Eclectic, Pisa 2008; G. Carapelli (Ed.), L. V., 1915–1980. Inventario analitico dell'archivio, Fi. 2009; G. Cataldi, in: M. Docci/M. G. Turco (Ed.), L'archit. dell'„altra“ modernità, R. 2010; E. Godoli/M. Giacomelli u.a. (Ed.), Archit. et architectes ital. au Maghreb (Tagung Tunis 2009), Fi. 2011; A. Merlo, 1947. Il concorso per la definizione architettonica della via e della piazza Grande di Livorno, Fi. 2016; C. D'Amato, Boll. del Centro di Studi per la Storia dell'Archit. n.s. 1:2017, 33–46; E. Mandelli, in: M. Centofanti (Ed.), Storia dell'UID – Unione Ital. Disegno, R. 2018, 168–179. C. Marchegiani

**Vagni** → **Giovanni di Giorgio** (1472)

**Vago, Nicole** → **Cormier, Nicole**

**Vágó, Péter** → **Vago, Pierre**

**Vago, Pierre** (ungar.: Vágó, Péter), frz. Architekt, Stadtplaner, Publizist, \* 30. 8. 1910 Budapest, † 27. 1. 2002 Noisy-sur-École. 1918 Emigration mit der Fam. nach Rom, ab 1928 in Paris ansässig, 1933 frz. Staatsbürgerschaft; Sohn von Joseph V. (József Vágó), der als Co-Autor den Wettb. von 1926 für den Völkerbundpalast in Genf gewinnt. In Rom besucht V. die Salons der künstlerischen Avantgarde, darunter den Musiksalon seiner Mutter, der Sängerin Ghita Lenart, sowie kirchliche Kreise. Darauf Stud. in Paris: 1928 ÉcBA; 1928–32 Éc. spéciale d'archit., bei Auguste Perret; anschl. dessen Mitarb., ab 1934 eig. Büro ebenda. 1932–47 Chefredakteur der Fach-Zs. *L'archit. d'aujourd'hui*. Als Förderer der mod. Archit. ruft er 1932 die Réunions internat. des architectes (RIA) ins Leben und wirkt 1948 an der Gründung des Weltverbandes der Architekten UIA mit (bis 1968 Generalsekretär); 1978 Gründungsmitglied des Internat. Komitees der Architekturkritiker (CICA). Im 2. WK Widerstandskämpfer und Gefangener der Gestapo (bis 1944). Seine Laufbahn als Architekt und Stadtplaner beginnt in der Wiederaufbauzeit, als er Entwicklungspläne für die Stadtkerne von Arles, Beaucaire, Le Mans und Tarascon (1945–47) entwirft. Er ist Kontrolleur des regionalen Entwicklungsplans für den Abschnitt Côte des Maures der Côte d'Azur sowie Chefarchitekt für den Wiederaufbau des Dep. Bouches-du-Rhône (1948–54), ferner Architekt für zivile Gebäude und nat. Paläste (1968). Beteiligt an der Bewegung zur Ern. der Sakralkunst. Lehrtätigkeit: 1956–66 Éc. Supérieure des Arts Saint-Luc in Tournai/Belgien; Salzburg (Internat. Sommerakad. BK) 1971–75; Univ. Stuttgart und TU Budapest (jeweils Ehrendoktor). Mitgl.: 1936 Soc. des architectes mod.; 1946 Union des artistes mod. (UAM); 1970 AK Berlin; 1981 Acad. de l'Archit.; RIBA; AIA; BDA. Ausz.: 1958 Ritter der Ehrenlegion; 1959 Kommandeur des Gregoriusordens; 1959 Grand prix nat. de l'architecture. – Das größte Verdienst des an Fortschritt und Internationalität interessierten Kosmopoliten und Menschenfreundes ist die unermüdliche Bemühung um den kult. Dialog, den V. als Chefredakteur vorantreibt, indem er seine Zs. zum gewichtigen Forum und Zentrum vielfältiger Aktivitäten macht. Seiner publizistischen Pionierleistung ist es mit zu verdanken,

dass die Moderne weltweit als bed. Epoche rezipiert und weiterentwickelt wird. Er bezieht ausländische Architekten in die Red. mit ein, schreibt selbst unzählige Aufsätze und initiiert Studienreisen (zuerst 1932 nach Moskau). Dazu beteiligt er sich an zahlr. Kongressen und leitet internat. Workshops (1985–90), etwa in Tiflis/Georgien, Buchara/Usbekistan (beide ehem. UdSSR), Evora/Portugal und Bulgarien. Der anfängliche Bewunderer von Auguste Perret avanciert nach dem 2. WK zum unkorruptierbaren Verfechter des rationalistischen Funktionalismus, der Akademismus und Nachahmung ablehnt und die formale Willkür des Formalismus anprangert. So scheut V. selbst mit Le Corbusier keine Konfrontation, denn Fragen des Stils und der Ästhetik stehen für ihn hinter den techn. und programmbedingten Lösungen der Aufgabe zurück. Auch sein beachtliches archit. Werk erregt internat. Aufsehen. Es umfasst Univ. und Schulen, sozialen Wohnungsbau (Region Paris, Le Mans, Reims, Nordafrika), Industriebauten, Sakralbauten sowie mehrere Gebäude für die Bank von Algerien und Tunesien (1949–66, Hauptsitz und Druckerei in Tunis; Filialen und Residenzen der Bankvorstände in Algerien). Kontrovers diskutiert wird die unterirdische Basilika Saint-Pie-X für 25. 000 Pilger in Lourdes (1953–58, mit André Le Donne und Pierre Pinsard) mit einem flachen, pfeilerlosen Gewölbe aus Sichtbeton (Tragwerk: Eugène Freyssinet). Es überdeckt den konzentrisch konzipierten Raum von 191 x 61 m Größe, dessen Boden sich zum erhöhten Altar in der Mitte hin vertieft, sodass der Bischof von jedem Punkt aus zu sehen und zu hören ist. Auf Einladung zur Teiln. an der West-Berliner Interbau '57 errichtet V. im Hansaviertel ein Scheibenwohnhaus mit bis heute erfolgreichen experimentellen Grundrissen (1955–58, mit Hermann Pfeiffer). Der achtgeschos-sige Stahlbetonskelettbau mit Dachterrasse beherbergt 13 Wohnungstypen (von 57 Einheiten) in versch. Größen, darunter einige mit eineinhalbgeschossiger Deckenhöhe von 4,70 m. Ihren äußeren Widerhall findet die innere Vielfalt an der Westfassade mit versetzten Balkonen und an den Stirnseiten, wo unregelmäßige Fensterformen die Geometrie bestimmen. Trotz elementarer Schlichtheit ist der raffiniert gestaltete Rasterbau von lebendiger graf. Wirkung.  BONN: Univ.-Bibl., 1954–62 (mit Fritz Bornemann). JERUSALEM: Frz. Kulturzentrum, 1966–75 (mit Al Mansfeld). VILLENEUVE-D'ASCQ, Univ. Lille III; Campus Pont de Bois, 1970–75 (mit André Lys).  Urbanisme, Bo. 1946; Une vie intense, Br. 2000.  Vo5, 1961. ELU IV, 1966; Oudin, 1970; M. Emanuel (Ed.), Contemp. architects, N. Y. u.a. <sup>3</sup>1994; ; Dict. de l'archit. du XX<sup>e</sup> s., P. 1996; C. Olmo (Ed.), Diz. dell'archit. del XX<sup>o</sup> sec., VI, T./L. 2000KMM III, 2001; J. S. Curl, A dict. of archit. and landscape archit., N. Y. 2006. – Mensch und Raum [...] Internat. Archit.-Symposium 30. Mai 1984, Österr. Ing.- und Architektenverein, W. 1984; G. Ragot, Rev. de l'art 1990 (89) 77–81; S. Gaubert/R. Cochu, Arch. d'architectes, P. 1996; E. Heathcotell. Spens, Church builders, Chichester 1997; B. Lemoine, Birkhäuser Archit.-Führer Frankreich, Basel u.a. 2000; T. Hilpert, C. of Modernity. Archit. und Städtebau, Wb. 2015; K. Schwarz, Bauen für die Welt-